



Räuchern, mehr als nur Brauchtum- Workshop

In der alpenländischen Kultur ist das Räuchern fester Bestandteil des Jahresablaufes. Es ist dabei nur wenig bekannt, dass das Verräuchern von Kräutern und Pflanzenteilen so alt ist wie die Geschichte der Menschheit selbst. Immer wurden zu bestimmten Anlässen im Rahmen von Zeremonien oder Ritualen mit Räucherwerk die „Geister und Dämonen“ besänftigt. Der Mensch wollte damit deren Unterstützung für seine Vorhaben erbitten, Glück und Wohlstand ins Haus holen und sich vor negativen Einwirkungen schützen.

Auch im Alpenraum haben sich dadurch bestimmte Räucherrituale erhalten, von denen jene rund um die Weihnachtsnacht und Neujahrsnacht am meisten bestehen blieben. Interessant ist auch die Tatsache, dass es den Brauch des Nikolo und Krampus erst seit dem 16. Jahrhundert gibt und seit rund 250 Jahren der Christbaum in den Häusern steht. Die Wurzeln dazu sind keltischer Natur und haben etwas mit den Geistern in diesen Nächten zu tun.

Dass es ursprünglich 12 Raunächte waren, ist heute aber teilweise unbekannt. Dieser Workshop widmet sich diesen 12 Raunächten, der Thomasnacht und den „Geistern“ dieser Nächte!

Die Götter und Geister dieser Nächte – Die Tradition dahinter

In der Vorstellungswelt eines spirituellen Menschen ist es eine Tatsache, dass alles um diesen Menschen herum belebt und beseelt ist. So „spricht“ dieser Mensch mit seinem Umfeld: mit Steinen, Pflanzen, Bäumen, Blumen, Kräutern, dem Wasser, einem See, Bergen und Höhlen. Er spricht mit Tieren, versucht deren Kraft zu erlangen und ist auch mit allen Elementen wie Erde, Feuer, Wasser und Luft verbunden. Der spirituelle Mensch ist ein Mensch, der sich selbst und seine Umwelt als lebenden Organismus betrachtet. Alles ist im Kosmos der Schöpfung eingebunden und verbunden. Auch wir hatten früher diese Vorstellungswelt im Alltag integriert, welche noch in unseren Märchen (beachten Sie dazu Grimm´s Märchen!) erhalten geblieben ist. Das sind dann die Geschichten rund um Bergeister, Nixen, Feen, Klabautermänner, Kobolde usw.

Räuchern war ein Bestandteil, um mit diesen Wesen in Kontakt zu treten, sich deren Unterstützung zu sichern und zu erbitten. Diese Vorstellungswelt ist so bildhaft, dass es dafür sogar in der Kulturgeografie einen Begriff gibt: die „Spiritual Landscape“, die Landschaft im Kopf.

In der heutigen Zeit versuchen wir, diese Rituale wieder zu beleben, da uns vielleicht die Spiritualität ein wenig abhanden gekommen ist. So versuchen wir wieder die reinigende und beseelende Kraft von Kräutern und Harzen zu nutzen. Während der Pestepidemien hatte man zB. Weihrauch zur Desinfektion von Krankenzimmern benutzt. Damals war das Wissen um die Wirkung der Kräuter noch aktiv im Bewusstsein der Menschen verankert.

Mit Räucherwerk können wir auch die Zielsuche unterstützen und den Boden für Neues bereiten. Im heutigen Motivationstraining kommt den Zielen und der Visionssuche eine bedeutende Stellung zu. Wir sollen aktiv und positiv durchs Leben gehen, und benötigen dafür unsere Ziele. Es ist leichter mit einem Ziel vor Augen den Alltag zu beginnen als gänzlich nicht zu wissen, was in einem Jahr mit uns sein wird. Die Raunächte lassen sich auch dafür nutzen, denn wenn 12 Raunächte vorhanden sind, kann ich alle Monate des vergangenen Jahres Revue passieren lassen und die neuen 12 Monate überdenken, was ich mir für diese Wünsche. Es steht hinterm Räuchern also auch immer eine Absicht, warum wir das tun. Das Auflegen von Weihrauch auf Kohle aus Tradition nützt zwar auch, verstärkt sich aber mit der Absicht dahinter! Mit der Thomasnacht am 21.12. sind es dann Dreizehn Nächte, die wiederum dem natürlichen Wochenrhythmus der Kelten (Biorhythmus) entsprechen.



Institut für Ganzheitliche Beratung

Feng Shui – Kommunikation - Bewegung

Räuchern in Mitterberg
Workshop 07.12.2006

Percht, Odin und andere Wesen...Getümmel in der Thomasnacht!

Bei uns reitet die Percht mit ihrem wilden Gefolge durch die Raunächte – bei den Kelten war es Odin mit seinem Gefolge. Beide haben zwei Raben auf der Schulter sitzen: Hugin und Munin. Diese stehen für GEDANKE und ERINNERUNG. Gedanken sind der Beginn unserer Zukunft, da sie sich verwirklichen. Erinnerung ist das, was einmal war. Lassen wir in den Raunächten also Altes los und beschäftigen wir uns mit dem, was kommen darf und wir in unser Leben bitten wollen! Die beiden Raben sind starke Krafttiere aus dem Schamanismus! Der Rabe kann in die Vergangenheit und in die Zukunft blicken. Er vermag zu reisen, wie es auch der spirituelle, räuchernde Mensch kann, wenn er in Meditation ist.

Am 21. Dezember ist diese wilde Jagd mit allen Geistwesen voll im Gang. Nach keltischem Verständnis erwacht hier der Gott Jul, denn zur Wintersonnenwende wird astronomisch das neue Jahr begonnen. Die Tage werden länger, mehr Licht kommt auf die Welt (achten Sie hier auf die Symbolik: Christus als Lichtbringer!).

Der Christbaum ist ein Opferbaum...

Wenn Sie dann noch einen Baum auswählen, dann schmücken Sie eine Tanne oder Fichte oder eine Eberesche – den Weltenbaum Igdasil der Kelten – im Wald. Auch ein größeres Feuer, um das man sich trifft, ist möglich, wenn Sie ein passendes Grundstück dafür haben. Bedenken Sie aber immer, dass Sie in Liebe und Respekt vor allen Menschen, der Natur und der gesamten Schöpfung diese Nacht, den 21. Dezember, feiern sollten.

Das Weihnachtsoffer im Wald gestalten Sie bitte mit Ehrfurcht – bewegen Sie sich also leise und nehmen Sie Rücksicht auf Wildtiere – nicht in der Nähe von Wildfütterungen und Einständen solche Handlungen durchführen. Und Sie können den Baum mit Nüssen, Äpfeln, Salzgebäck, Brot und Strohsternen schmücken und gießen über die Wurzeln des Baumes etwas Julbier oder Glühwein. Versuchen Sie die Kraft Ihres auserwählten Baumes zu spüren, bedanken Sie sich bei ihm und verbringen Sie dann zuhause noch eine schöne energetisch starke Julnacht mit Ihren Freunden.

Die Thomasnacht, Julnacht – Weihnachten der Kelten

Sie beginnen mit einer Räucherung in der Julnacht am 21. Dezember zur Wintersonnenwende. Diese Nacht ist für das schamanische, keltische Jahr eine bedeutende. Hier wird gefeiert mit Feuer, Julbier (Met) oder Glühwein, einem Truthahn als Mahl, Äpfeln, Opferbrot, Lebkuchen (Brote und Lebkuchen sind in Tierform oder in Sonnen oder Rädern geformt), mit vielen Kerzen im Haus, mit einem Adventkranz dessen Kerzen angezündet werden oder einem anderen Symbol für das Rad des Lebens. Schmücken Sie den Baum im Wald mit Äpfeln, Backwerk und Getreidehalmen für die Wildtiere – der Vorgarten tut es auch, wenn Sie in diesem, wie es bei mir ist, von Rehen Besuch bekommen. Vielleicht schaffen Sie es auch die ganze Nacht über zu wachen, mit Freunden diese Nacht zu verbringen, zu meditieren und das alte Jahr Revue passieren zu lassen. Nutzen Sie dazu Ihren Freundeskreis und machen Sie aus der Julnacht ein Fest. Sie können Trommeln, eine gemeinsame Meditation machen, sich mit Ihrem Gebetskreis treffen – werden Sie kreativ und gestalten Sie die Nacht der Wintersonnenwende ganz nach Ihren Bedürfnissen. Übrigens, unsere Weihnachtskekse sind nichts anderes als Opferbrote und Opfergaben für diese Nacht. Und Sie werden selbst erfahren und spüren, dass diese Nacht etwas Besonderes ist.



Institut für Ganzheitliche Beratung

Feng Shui – Kommunikation - Bewegung

Räuchern in Mitterberg
Workshop 07.12.2006

Tipps und Tricks zum Räuchern...

Räuchern Sie übrigens immer mit gekippten oder geöffneten Fenstern – die alten Energien wollen ja aus den Räumlichkeiten hinaus. Segnende Mischungen folgen immer den Reinigenden, sodass wir einen Rhythmus einhalten:

Gegen den Uhrzeigersinn räuchern wir reinigend.

Mit dem Uhrzeigersinn räuchern wir schützend und segnend.

Vorher bereiten wir die Räume mit einer Salzreinigung – in jede Ecke eine Faust voll Meersalz auf Papier legen, dieses dann 24 Stunden später einem Bach oder Fluss übergeben – vor, können mit Klang oder Schall noch klären und dann wird erst geräuchert. Eine solche Generalreinigung sollte bei jedem Einzug in ein neues Gebäude, in neue Räumlichkeit prinzipiell durchgeführt werden. Auch wenn während des Jahres viele Unstimmigkeiten aufgetreten sind, ist eine Reinigung mit Salz und Klang anzuraten.

Für die folgenden Feiertage empfiehlt es sich, besonderes Räucherwerk zu verwenden:

Julfest, Wintersonnenwende am 21.12.: Alantwurz, Beifuss, Fichten- oder Tannenharz, Johanniskraut, Mariengras, Mistel, Myrrhe, Nelke, Rosenblätter, Weihrauch und Zimt

Raunächte zum Reinigen und Schützen in den ersten 6 Nächten nehmen Sie dazu noch Beifuss, Engelwurz, Holunder, Lavendel, Salbei, Bartflechten und natürlich Speik und andere regionale Kräuter.

Raunächte zum Segnen in den letzten 6 Nächten nehmen Sie Myrrhe, Rose und Weihrauch

Wählen Sie Räucherwerk immer in ungerader Zahl, also eins, drei, fünf, sieben,...!

Räuchern Sie mit Salbei vor allem in Ställen und Gärten bzw. in energetisch stark beanspruchten Räumen und IMMER bei offenem Fenster.

Wenn Sie sich in den Raunächten abends zur Meditation, zum Gebet oder der inneren Einkehr zurück ziehen wollen, dann verwenden Sie zum Räuchern Lorbeer, Schafgarbe und Beifuss. Richten Sie sich dazu eine stille Ecke ein und gestalten Sie den Platz mit den vier Elementen der Natur: etwas Wasser, Erde (auf der sitzen wir), Feuer (Kerze) und Luft (die ist sowieso um uns rum bzw. Räucherwerk).

In den Raunächten räuchern Sie tagsüber mit reinigenden Substanzen und abends mit segnenden. Auch das ist möglich, wenn Sie die Nächte nicht in jeweils sechs teilen wollen.

Mein persönliches Julnacht-Rezept:

Einen ganzen Truthahn – zwischen vier und fünf Kilogramm

frischen Ingwer unter die Haut schieben

gut salzen und pfeffern

Zitronenscheiben ebenfalls unter die Haut schieben

Auf das Blech mit Dörrzwetschken gefüllte Äpfel und mit Zimtstangen gespickte Orangen den Truthahn draufstellen

und dann braten

Dazu gibt es Couscous mit Rosinen

Das Dessert ist Glühwein und Lebkuchen.